

Die Stromfront verhärtet sich

Eon Netz sieht keine Alternative zu Trasse durch Südniedersachsen - Gegner wollen Widerstand bündeln



Von Hans-Peter Niesen

Göttingen. Der Konflikt um die geplante Höchstspannungsleitung durch Südniedersachsen und Nordhessen spitzt sich zu. "Wenn wir nicht in die Raumordnungsplanung des Landes Niedersachsen aufgenommen werden, werden wir ein gesondertes Verfahren beantragen und in die Planfeststellung gehen", erklärten gestern Vertreter der EON Netz GmbH aus Bayreuth während einer Pressekonferenz im Göttinger Clarion Hotel an.

Unterdessen kündigten Vertreter von Orten längs der geplanten Trasse an, dass sie den Druck gegen den Bau der 380-kV-Leitung erhöhen werden. "Wir streben eine Bündelung des Widerstands bis in den Bundestag hinein an", erklärte gestern der Ortsbürgermeister von Northeim-Schnedinghausen, Josef Diekgerdes, an.

EON-Sprecherin Dr. Anja Chales de Beaulieu und Projektleiter Jens Siegmann verteidigten den Bau der Leitung, die von Wahle (Landkreis Peine) über 190 Kilometer bis Mecklar im hessischen Kreis Hersfeld-Rotenburg geführt werden soll, um Strom aus Windkraftanlagen Richtung Süden zu transportieren.

Die Kürzeste von vier ins Auge gefassten Varianten sei die wirtschaftlichste und auch diejenige, die mit den wenigsten Belastungen für Menschen und Umwelt verbunden sei, unterstrichen die beiden EON-Vertreter. Eine 38 Kilometer längere Verlegung nach Osten durch Thüringen lehnten sie ab: "Da greift das St. Floriansprinzip", sagte Jens Siegmann.

Die Belastungen für Mensch und Umwelt habe die Neu-Isenburger Firma Environmental Resources Management untersucht. Die kürzeste Verbindung sei gleichzeitig die mit den wenigsten Belastungen, weil

zahlreiche Bündelungsmöglichkeiten mit bereits bestehenden Trassen von Freileitungen, Eisenbahn- und Autobahnlinien genutzt werden werden könnten.

Jens Siegmann: "Der genaue Verlauf steht noch gar nicht fest, Einzelheiten können noch besprochen werden." Er verweist dabei auf das Beispiel rund um Northeim, wo nach dem derzeitigen Stand der Planungen die Leitungen noch durch das europaweit anerkannte Vogelschutzgebiet im Leinepolder geführt wird, dort aber nicht bleiben könne. Auch die Bündelungsmöglichkeiten mit Autobahn und Stromleitungen für die Eisenbahn seien noch nicht ausreichend diskutiert worden.

Eine Verlegung der Leitung unter die Erde, wie beispielsweise. auch bei einer Trasse zwischen Ganderkesee und Wehrendorf südwestlich von Bremen gefordert wird, lehnt EON ab. "Das ist 2,2mal so teuer wie bei einer Freileitung. In geologischen schwierigen Bereichen wie in den Mittelgebirgen kann das bis zum Siebenfachen kosten."

Das Argument der Kommunen und Bürgerinitiativen, die Leitung könne die Krebshäufigkeit erhöhen, wird von der EON zurückgewiesen: "Wir bleiben überall weit unter den Grenzwerten", betonte Chales de Beaulieu.

Zielvorstellung der EON ist, die Trasse bis 2015 fertigzustellen. Zu der Linienführung in Hessen wollte die EON noch keine Stellungnahme abgeben. "Wir führen gerade erste Gespräche mit den zuständigen Behörden." Fotos: Niesen

28.03.2007

http://hna.de/niedersachsenindex/00_20070328194602_Die_Stromfront_verhaertet_sich.html